

Lernbereich Bewegung, Spiel und Sport

Anspruch und Ziel

„Bewegung, Spiel und Sport sind elementare und unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Sie können in vielfältiger Weise die sprachliche, körperliche, emotionale und intellektuelle Entwicklung positiv beeinflussen; sie fördern gleichermaßen die motorischen wie auch die kognitiven und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Damit können sie einen bedeutsamen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen leisten.“ (KMK, 2009)

Um besagte Potenziale und Chancen im Sportunterricht der Grundschule nutzen zu können, bietet der Lernbereich Bewegung, Spiel und Sport den Studierenden:

- ihr Wissen über die Phänomene Bewegung, Spiel und Sport zu erweitern
- Klarheit über pädagogische Intentionen des Sportunterrichts zu gewinnen
- ihr Bewegungskönnen zu erweitern
- Vermittlungskompetenz zu erwerben

Konkrete Umsetzung des Moduls

Dies geschieht im Rahmen von insgesamt vier Veranstaltungen (insgesamt 8 SWS/12 LP) im Laufe von zwei Semestern. Im Wintersemester findet stets die „theoretische und praktische Einführung“ statt. Während des Semesters findet ein zweistündiges Seminar statt, das wöchentlich zwischen Theoriesitzung und Praxis in der Sporthalle wechselt. Hinzu kommt eine (durch die Fakultät bezuschusste) Pflichtexkursion in Form eines zweieinhalbtägigen Kompaktseminars (in der Landesturnschule Schleswig-Holsteins in Trappenkamp), bei dem es darum geht, Bewegung, Spiel und Sport in Eigenrealisation zu erleben und Bewegungserfahrungen didaktisch zu reflektieren.

Das Sommersemester sieht die „theoretische und unterrichtspraktische Weiterführung“ vor. Diese beinhaltet eine einstündige Vorlesung sowie ein dreistündiges Seminar mit Unterrichtsbezug. Im Fokus stehen dann u.a. Planung, Durchführung und Auswertung von Sportunterricht sowie das didaktische Theoretisieren anhand von Fallbeispielen aus eigenen Unterrichtsversuchen.

Voraussetzungen seitens der Studierenden :

- Spezifisches Interesse am Gegenstandsbereich
- Grundbereitschaft zum Erkunden der Bewegungsfelder des Hamburger Bildungsplans: Laufen, Springen & Werfen; Gleiten, Fahren & Rollen; Schwimmen & Tauchen; Kämpfen & Verteidigen; Spielen; Bewegen an und von Geräten; Tanzen, Inszenieren und Präsentieren; Anspannen, Entspannen und Kräftigen (Bildungsplan Hamburg Grundschule - Sport, 2011)
- ausbaufähiges motorisches Basiskönnen

Modulprüfung

Zum Ende des Wintersemesters findet eine praktische Prüfung (Grundelemente aus der Veranstaltung) als Seminarleistung statt. Die Modulprüfung wird am Ende des Sommersemesters in Form einer mündlichen Gruppenprüfung abgelegt.

Literatur:

Freie und Hansestadt Hamburg. Behörde für Schule und Berufsbildung (2011). Bildungsplan Grundschule Sport. Zugriff am 24.10.2017 unter <http://www.hamburg.de/contentblob/2481976/data/sport-gs.pdf>.

KMK [Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder] (2009). Bewegung, Spiel und Sport als Chance nutzen. Erklärung zur Qualitätssicherung des Sportunterrichts im Primarbereich, Beschluss vom 16.04.2009. Zugriff am 24.10.2017 unter: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_04_16-Bewegung-Spiel-Sport.pdf.

Lernbereich Bildende Kunst

Schulen, die ein künstlerisches Profil haben, müssen sich um Anmeldezahlen keine Gedanken machen. Der Lernbereich Bildende Kunst stellt für künftige Grund- und Sonderschullehrer(innen) eine Möglichkeit dar, eine kunstpädagogische Ausrichtung grundzulegen, die auch auf die Schulkultur ausstrahlt. Als einziges Fach widmet sich die Bildende Kunst auch dem professionellen Umgang von, mit und durch Bilder(n) und beschäftigt sich mit künstlerischen und visuellen Bildungsprozessen.

Inhalte

Zusammenfassend geht es im Lernbereich Bildende Kunst darum, Erfahrungen in künstlerischen und pädagogischen Arbeits- und Denkprozessen zu sammeln und diese zu reflektieren.

Innerhalb der *künstlerischen* Auseinandersetzung geht es um bildnerische, körperliche und raumzeitliche Praktiken des Wahrnehmens und Darstellens. Bewegte und unbewegte Bilder (Zeichnungen, Malerei, Filme, Animationen) spielen hier ebenso eine Rolle, wie Objekte, Installationen, Performances und das Kuratieren von Ausstellungen. In den gemeinsamen Exkursionen und Übungen lernen wir historische und gegenwärtige künstlerische Positionen kennen und reflektieren diese.

Innerhalb der *pädagogischen* Auseinandersetzung geht es um ästhetische Erfahrungen einzelner Schüler*innen, um individuelle Verläufe von Arbeitsprozessen und Lernschwierigkeiten, um Gruppenprozesse, um kulturelle und sprachliche Kontextualisierungen von Werken, um Vermittlungskonzepte, um kunstpädagogische Diskurse (wie z.B. über *ästhetische Erfahrungen* und über *das forschende Lernen*). Auch konkrete Entwürfe für den Kunstunterricht, das Herstellen von Materialien, die Reflexion der Lernumgebung und der Schulkultur, sowie Überlegungen zu fächerübergreifenden Ansätzen werden im Lernbereich thematisiert und praktiziert. Darüber hinaus werden Formate der Reflexion, sowohl für die wissenschaftliche wie auch die künstlerische Dimension diskutiert und erprobt.

Voraussetzung zur Teilnahme

Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Nachweis über fachpraktische Fähigkeiten. Welcher Art dieser Nachweis ist (ob als Motivationsschreiben, als Vorlage von eigenen Arbeiten und Bildinteressen oder als Kursangebot), legt der Arbeitsbereich Bildende Kunst für die jährliche Lernbereichs-Wahl fest. Auskünfte werden in der Informationsveranstaltung zum Lernbereich im Sommersemester erteilt oder direkt bei [Prof. Dr. A. Sabisch](#) in der Sprechstunde.

Modulveranstaltungen

Das Modul umfasst ein Einführungsseminar (2 SWS), eine Vorlesung (2 SWS), ein Werkstattseminar (3 SWS) und eine Exkursion (1 SWS). Im Master kann der Lernbereich Bildende Kunst voraussichtlich auch als Kernpraktikum gewählt werden.

Aufbau des Studiums

Im Wintersemester wird das Einführungsseminar angeboten. Im Sommersemester finden die Vorlesung (2 SWS), das Werkstattseminar (3 SWS) und die Exkursion (1 SWS) statt. Die Modulabschlussprüfung erfolgt in Form einer mündlichen Prüfung zum Ende des Sommersemesters.

Ziel

Das Ziel des Lernbereichs Bildende Kunst ist es, eine Orientierung innerhalb der Kunstpädagogik zu ermöglichen und eigene Fragen vor dem Hintergrund des Fachdiskurses zu entwickeln, gestalterisch umzusetzen und zu reflektieren.

Arbeitsbereich [FuL]

[FuL] ist die Kurzform der *Forschungs und Le[r]stelle Kunstpädagogik und visuelle Bildung*. Sie finden unsere Aktivitäten in Forschung und Lehre in unserem [Blog](#).

Lernbereich Englisch in der Grundschule

Das Fremdsprachenlernen in der Grundschule ist bundesweit in den Bildungsplänen der Grundschule verankert, dabei variiert der Beginn (Klasse 1/3). In Hamburg lernen alle Grundschul Kinder bereits seit dem SJ 1999/2000 Englisch, seit 2010/11 ab Klasse 1. Der noch „junge“ Lernbereich Englisch (seit 2009/10) ist eine Reaktion auf diese Entwicklung und bietet eine erste Qualifizierung in einem Bereich, dessen Bedeutung für die Grundschule in den vergangenen Jahren immens gestiegen ist.

Zielgruppe und Ziel

Er richtet sich an Studierende mit oder ohne Fach Englisch der Lehrämter LAPS und LAS.

Ziel ist es, sich einer fremdsprachendidaktischen Perspektive auf das Sprachenlernen von Grundschulkindern anzunähern, Kompetenzbereiche, Inhalte, Prinzipien und Methoden grundschulischen Englischunterrichts kennen zu lernen sowie zentrale Lern- und Problemfelder zu diskutieren.

Fragen, denen wir hier nachgehen sind u. a.: Wie lernen Grundschul Kinder eine Fremdsprache? Wie kann das Hörverstehen und Sprechen in der Fremdsprache angebahnt werden?

Konkrete Umsetzung des Moduls

Die Auseinandersetzung mit dem grundschulischen Englischunterricht erfolgt in drei Veranstaltungen:

Im *Wintersemester* in einer Vorlesung (2 SWS) und einem Vertiefungsseminar (2SWS), die in den Bereich einführen und ihn theoretisch fundieren.

Im *Sommersemester* wird ein Seminar mit Praxisbezug (3 SWS) zur Thematik des Storyteaching angeboten. Das Ziel, eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis herzustellen, wird über vielfältige Arbeitsformen erreicht, z. B. über simulative Elemente, Materialanalyse, das Entwickeln, Erproben und Reflektieren einer kleinen Unterrichtssequenz sowie einer Hospitation.

Die *Modulprüfung* erfolgt in Form einer mündlichen Prüfung.

Voraussetzungen seitens der Studierenden

Eine Besonderheit des grundschulischen Englischunterrichts besteht darin, dass Englisch Unterrichtsgegenstand und Medium zugleich ist; daher sind für den Lernbereich Englisch, der eine didaktische und keine sprachliche Qualifizierung leistet, gute Sprachkenntnisse in Englisch erforderlich.

Informationen zum Lernbereich

Wer sich einen ersten Eindruck dieses vielfältigen Lernbereichs verschaffen möchte, dem sei ein Besuch in der *Lernwerkstatt Englisch* (Raum 426, aktuelle Öffnungszeiten auf der [Homepage EW 4/Didaktik der englischen Sprache und Literatur](#)) empfohlen.

Lernbereich Musik

Anspruch und Ziel

„Der Musikunterricht der Grundschule entwickelt die gestalterischen Kräfte der Schülerinnen und Schüler, erweitert ihre Erlebnisfähigkeit und differenziert ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit. Wesentliches Ziel dabei ist es, vielfältige Fertigkeiten des Musizierens zu entwickeln, die Freude der Kinder am Singen und Musizieren, am Musikhören und an der Bewegung zu Musik zu wecken und zu erhalten“ (Bildungsplan Hamburg Grundschule – Musik 2011:10).

Das Modul des Lernbereichs Musik vermittelt Ihnen - vor allem im Kompetenzbereich Unterrichten – musikbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten. Diese beziehen sich auf das Unterrichten in den Klassenstufen eins bis sechs.

Sie erwerben im Rahmen des Moduls Kenntnisse über...

- ... musikpädagogische Strömungen und Konzepte
- ... unterschiedliche Kategorien von Liedern, Tänzen, Hör- und Spielstücken
- ... unterschiedliche Instrumente
- ... unterschiedliche Möglichkeiten, mit Liedern und gehörter Musik umzugehen, Musik und Bewegung zu verbinden und mit Instrumenten zu musizieren

... und können schließlich eine begründete Auswahl der Gegenstandsbereiche für den Musikunterricht treffen.

Das Modul zielt auf die Fähigkeit, eine Gruppe beim Singen, beim Tanzen, beim Spielen mit Instrumenten und beim Hören von Musik anzuleiten und die eigene Musizierpraxis (z. B. das Gitarrenspiel) für den Musikunterricht nutzbar zu machen.

Voraussetzungen seitens der Studierenden

Musikpraktische Fähigkeiten (Singen, elementare Liedbegleitung) und musiktheoretische Grundkenntnisse sowie die Bereitschaft, sich in diesem Bereich weiter zu bilden und Musizierpraxen kritisch zu reflektieren.

Im Frühjahr eines Jahres finden hierzu kurze Eingangsgespräche statt. Weitere Infos finden Sie unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/musikpaedagogik/>
Ein Start ist jeweils nur im Wintersemester möglich.

Konkrete Umsetzung des Moduls:

Wintersemester (montags, 12-16 Uhr):

Vorlesung: Was ist guter Grundschulmusikunterricht? (1 SWS, 1 LP)

Seminar A: Singen und Tanzen im Grundschulmusikunterricht (3 SWS, 4 LP)

Sommersemester (montags, 13-16 Uhr)

Seminar B: Hören und Spielen im Grundschulmusikunterricht (3 SWS, 4 LP)

Modulabschlussprüfung in Form einer schriftlichen Hausarbeit.

Musikpraktische Tutorien

Optional können Sie in beiden Semestern, je nach aktuellem Angebot, musikpraktische Tutorien belegen: Gitarrenspiel, Stimmbildung, elementare Ensembleleitung, Bewegung und Tanz.

Praktika

Sie können als Lernbereichsstudierende im Masterstudiengang im Rahmen des ‚Kernpraktikums Grundschule‘ (KP 2) Musik wählen. Auch eine Teilnahme am Modul ‚Integriertes Schulpraktikum im Fach Musik‘ im 5. BA-Semester ist i.d.R. möglich.

Literatur

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung (Hrsg.): Bildungsplan Grundschule. Musik. Hamburg 2011.

Lernbereich Religion

Im Hamburger Religionsunterricht lernen alle Kinder gemeinsam über Weltreligionen. Die Vielfalt und Pluralität wird geachtet und die Bildung einer individuellen **religiösen Identität** gefördert.

Zielgruppe

Der Lernbereich Religion ist daher auch ein Angebot an Studierende aller Glaubensrichtungen. Eine Mitgliedschaft in einer Glaubensgemeinschaft ist nicht notwendig, und eine heterogene Studierendengruppe ist erwünscht. Wir wollen interreligiöses Lernen im Seminar erfahren.

Ziele des Lernbereichs

- eine Orientierung über die Inhalte und Herausforderungen des Lernbereichs,
- ein Überblick über den derzeitigen Stand des Religionsunterrichts mit dem Schwerpunkt auf Primarstufe und
- die Befähigung zur Auseinandersetzung mit religionspädagogischen und theologischen Ansätzen.

Konkrete Umsetzung des Moduls

Es gibt drei Seminare mit folgenden **Themen**:

- Religionsunterricht in Geschichte und Gegenwart (Seminar A, 2 SWS),
- Dialog und interreligiöse und interkulturelle Bildung (Seminar B, 2 SWS),
- Analyse von Methoden, Lehrinhalten und Unterrichtsmaterialien (Seminar B, 2 SWS).

Zum Abschluss werden im dritten Seminar (C, 2 SWS) Grundkenntnisse vermittelt zum Verständnis der Religiosität von Jugendlichen und ein Thema mit Schwerpunkt auf einer Weltreligion behandelt.

Die Dozenten sind katholische, evangelische und muslimische Religionspädagogen. Interaktive Methoden, Exkursionen und Gruppenarbeit machen die Seminare abwechslungsreich.

Die **Modulabschlussprüfung** ist eine schriftliche Hausarbeit von rund 15 Seiten.

Informationen zum Lernbereich

Besucht unseren Blog Religionspädagogik: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/relitions paedagogik/>

Wir freuen uns auf Euch!



Gebetstraditionen, heilige Orte, religiöse Symbole und Traditionen der Religionsvermittlung der Weltreligionen werden im Lernbereich kennen gelernt.

Lernbereich Sachunterricht

Sachunterricht gehört neben Deutsch und Mathematik zu den drei Kernfächern des Grundschulunterrichts. Er gliedert sich in **fünf verschiedene fachliche Perspektiven**:

Die historische, sozialwissenschaftliche, geografische, naturwissenschaftliche und technische Perspektive. Das Lehrangebot umfasst neben übergreifenden Lehrveranstaltungen zur Didaktik des Sachunterrichts das gesamte fachwissenschaftliche Spektrum des Integrationsfaches Sachunterricht.

Ein besonderer Schwerpunkt im Hamburger Studienangebot ist das **Philosophieren mit Kindern** als Unterrichtsprinzip im Sachunterricht, das hier unter anderem als ein Medium zur Integration der verschiedenen Fachperspektiven verstanden wird. Hier geht es nicht um Kant und Descartes, sondern um das eigenständige Philosophieren der Kinder zu philosophischen Fragen bezogen auf ihren Lebens- und Erfahrungsbereich: Können Hunde denken? Wie ist die Erde entstanden? Muss man immer die Wahrheit sagen? Gehört der Mensch zur Natur?

Arbeitsformen im Lernbereich Sachunterricht

- Forschendes Lernen im Studium – Verbindung von Theorie und Praxis
- Projektorientierte Arbeitsformen
- Entwicklung von Lernarrangements und deren Erprobung und Reflexion

Im Rahmen der praxisbezogenen Seminare kooperiert der Lernbereich Sachunterricht mit zwei Hamburger Grundschulen (Grundschule Hoheluft und Schule Rellinger Straße).

Aufbau des Studiums im Bachelorstudiengang (4./6. Semester)

1. Semester (Wintersemester)

- Einführung in die Didaktik des Sachunterrichts: Seminar A (2 SWS)

2. Semester (Sommersemester)

- Seminar B (2 SWS)
- Seminar C mit Praxisbezug (3 SWS)
- Modulabschlussprüfung in Form einer schriftlichen Hausarbeit

Sachunterricht kann im **Masterstudiengang** im Rahmen des Kernpraktikums Grundschule gewählt werden und es besteht die Möglichkeit zur Anfertigung einer **Masterarbeit** in der Didaktik des Sachunterrichts.

Wichtige Hinweise für die zweite Phase der Ausbildung in Hamburg und Schleswig-Holstein

1. Vorbereitungsdienst für das Primar- und Sekundarstufenlehramt in Hamburg

Die Bezugswissenschaften des Sachunterrichts sind Grundlage für die Zuordnung zum Fachseminar Sachunterricht in der 2. Phase der Ausbildung (*unabhängig vom Studium des Lernbereichs Sachunterricht!*)

- Geografie
- Geschichte
- Soziologie/Politik
- Technik
- Biologie
- *Physik und Chemie gehören nicht hierzu! Diese Fächer werden den Fachseminaren für die Sekundarstufe zugeordnet!*

2. Vorbereitungsdienst für das Grundschullehramt in Schleswig-Holstein

- Beide Unterrichtsfächer müssen Ausbildungsfächer sein
- Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport, Ev. Religion, Kath. Religion, Musik, Kunst, Technik, Textillehre, Philosophie, Dänisch, Heimat-, Welt- und Sachunterricht (HWS)
- Ein Unterrichtsfach ist Ausbildungsfach und
- das zweite Unterrichtsfach stammt aus der Gruppe der den Sachunterricht vertiefenden Fächer: Biologie, Chemie, Physik, Sozialwissenschaften, Geschichte, Geografie **und** wurde **in Kombination mit dem Lernbereich Sachunterricht** studiert

Lernbereich Theater/Theaterpädagogik

Theater als künstlerisches Fach ist seit 2011 verbindlich in der Stundentafel der Grundschulen (wie auch in allen Schulstufen) verankert und wird auch angeboten. Dennoch gibt es bislang keine grundständige Ausbildung dafür im Rahmen der universitären Lehrerbildung. Der Lernbereich Theater/Theaterpädagogik ist somit eine wichtige Grundlage für die Unterrichtsversorgung in der Grundschule.

Inhalte und Kenntnisse

Der Lernbereich Theater bezieht sich auf die vier Kompetenzbereiche des Faches Theater (Bildungsplan Theater) – Theater erfahren, Theater gestalten, Theater reflektieren, Theater als kulturelle Teilhabe erfahren – und vermittelt:

- Kenntnisse zentraler Modelle und Methoden der Theaterpädagogik und des Theaterspielens in der Schule
- einen Überblick über die Ästhetik des Gegenwartstheaters und des Kinder- und Jugendtheaters
- Grundlagen des szenischen Spiels und performativer Praktiken sowie eigener Spielleitung
- Theaterpädagogische Verfahren und deren künstlerische und schulbezogene Anwendung und Anleitung
- Reflexions- und Planungskompetenz für den Einsatz von Spiel und Theater in Schule/Unterricht und Theaterprojekten

Vermittlung

3 Veranstaltungen mit insgesamt 7 SWS:

- im Wintersemester: Einführung Theaterpädagogik (3 SWS)
- im Sommersemester: Seminar A (2 SWS) und Seminar B (2 SWS)

Modulprüfung

30-minütige mündliche Prüfung zum Ende des Sommersemesters nach Absolvierung der drei Teilmodule

Erwünschte Teilnahmevoraussetzungen

- Grundlegende Spiel- und Theatererfahrung
- Theaterpädagogische Anleitungserfahrung
- Begeisterung für die Theaterarbeit und Spiellust

Bewerbung

mit einem kurzen Motivationsschreiben (1 Seite), das die eigene Spiel-, Theater- oder Performanceerfahrung dokumentiert.

Kontakt und Information

Prof. Dr. Wolfgang Sting: wolfgang.sting@uni-hamburg.de